

BME-Whitepaper „Digitalisierung in der Supply Chain: Vier Handlungsempfehlungen.“

Hintergrund

In der BME-Logistikstudie 2019 haben wir festgestellt, dass Digitalisierungstechnologien im Durchschnitt gut bekannt sind, jedoch die Umsetzung dem Bekanntheitsgrad hinterherhinkt. Es bleibt spannend zu erfragen, ob durch die Coronapandemie die Digitalisierung wirklich den oftmals diskutierten Push bekommen hat. Im vorliegenden Whitepaper wollen wir zunächst jedoch konkrete Handlungsempfehlungen geben, wie die Digitalisierung in Supply Chains angegangen werden kann. Die Erkenntnisse (Kernaussagen) stammen aus der genannten Studie und Diskussionen in der BME-Fachgruppe Supply Chain Management. Daraus wurden Schlussfolgerungen und Empfehlungen abgeleitet.

Wer ist zuständig?

Supply Chain Management | Geschäftsführung | crossfunktionale Teams | Logistik

Schlagwörter

Digitalisierung | Supply Chain Management | Organisation

Die vier Handlungsempfehlungen:

Digitalisierungstechnologien kennen!

Kernaussage: Viele Digitalisierungstechnologien sind den Namen nach gut bekannt. Doch einige derjenigen Technologien, die speziell für Supply Chains relevant sein könnten, sind teilweise deutlich weniger als der Hälfte der Supply Chain Manager geläufig.

Schlussfolgerung: Um richtige Entscheidungen zur Digitalisierung von Supply Chains treffen zu können, müssen Supply Chain Manager die relevanten Technologien kennen. Ansonsten besteht insbesondere für KMU die Gefahr, bei der digitalen Transformation abgehängt zu werden.

Empfehlungen: Supply Chain Manager sollten sich verstärkt umfassend mit Digitalisierungstechnologien auseinandersetzen. Das Berufsbild für Supply Chain Manager muss damit einen stärkeren Bezug zur Digitalisierung als bisher beinhalten.

Bei der digitalen Transformation nicht abgehängt werden!

Kernaussage: Der derzeitige Umsetzungsstand von digitalen Technologien ist gering. Einzig Cloud Computing, Roboter und Automatisierung sowie – mit Abstrichen – Big Data Analytics werden umfassend eingesetzt. Alle anderen Digitalisierungstechnologien spielen derzeit keine große Rolle. Insbesondere Technologien wie selbstfahrenden Fahrzeugen oder Drohnen fehlen zudem rechtliche Grundlagen zur allgemeinen Nutzung. Dennoch sollten alle Unternehmen auch diese Digitalisierungstechnologien im Blick behalten, da sie nach der Klärung der rechtlichen Voraussetzungen erhebliche Nutzenpotenziale bieten können. Der Blick in die Zukunft zeigt eine Intensivierung der Digitalisierungsbestrebungen. Dennoch bleiben Unternehmen – zumindest in den kommenden zwei Jahren – auch hier bis auf die drei oben genannten Technologien zurückhaltend.



Schlussfolgerung: Unternehmen im deutschsprachigen Raum sind derzeit wirtschaftlich erfolgreich. Dennoch besteht die Gefahr, bei der digitalen Transformation abgehängt zu werden und mittelfristig Wettbewerbsnachteile zu erfahren.

Empfehlungen: Die Implementierung und Nutzung von Digitalisierungstechnologien ist immer auch eine Frage des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Derzeit erwartet man von der Nutzung der Digitalisierungstechnologien noch keinen ausreichenden Mehrwert, der die hohen Kosten für Investitionen und die Umstrukturierung rechtfertigt. Dennoch kann es mittelfristig sinnvoll sein, bereits jetzt Digitalisierungstechnologien im eigenen Unternehmen umzusetzen: nicht nur, um sich nicht abhängen zu lassen, sondern – im Gegenteil – um das Thema Digitalisierung proaktiv anzugehen und frühzeitig Wettbewerbsvorteile zu sichern. Die Studie zeigt deutlich, in welchen Supply-Chain-Prozessen welche Technologien einsetzbar sind und welche Digitalisierungsansätze sich für welche dieser Prozesse eignen. Die Ergebnisse können damit gute Anhaltspunkte liefern, die eigenen Supply-Chain-Prozesse gezielt zu analysieren und einen Technologieeinsatz zu prüfen.

Gezielt Nutzen realisieren!

Kernaussage: Die untersuchten Digitalisierungstechnologien können zu konkreten Nutzen führen. Dabei lassen sich vor allem Kosten sparen, Prozesse beschleunigen sowie die Qualität verbessern. Bestimmte Technologien führen auch zu einer Steigerung der Flexibilität.

Schlussfolgerung: Je nach Wettbewerbsstrategie kommen unterschiedliche Zielkriterien zum Tragen. Der Einsatz von Digitalisierungstechnologien kann dabei helfen, die jeweilige Wettbewerbsstrategie zielgerichtet zu unterstützen.

Empfehlungen: Die Umsetzung von Digitalisierungstechnologien sollte mit der Wettbewerbsstrategie eines Unternehmens abgeglichen werden. Die Ergebnisse der Studie zeigen nicht nur, welche Technologie sich für welchen Prozess im Supply-Chain-Operations-Reference-Modell besser oder schlechter eignet, sondern auch, welcher Digitalisierungsansatz zu welchen Verbesserungen führen kann. Damit erhalten Supply Chain Manager konkrete Anhaltspunkte, welche Technologien sich sinnvollerweise im eigenen Unternehmen umsetzen lassen. Dennoch ist klar, dass eine umfassende Bewertung von Kosten und Nutzen notwendig ist. Vor allem ist wichtig, keine Kostenaspekte zu „übersehen“, die im Nachhinein eine große Tragweite aufweisen. Dabei geht es nicht nur um die direkten Kosten der Technologieeinführung, sondern auch um Kosten, die mit Prozessveränderungen einhergehen.



Treiber nutzen, Hemmnisse eliminieren!

Kernaussage: Wesentlicher Treiber für die Digitalisierungsbestrebungen ist die eigene Unternehmens- oder Digitalisierungsstrategie. Hemmnisse für die Umsetzung der Digitalisierung sind fehlende Personalressourcen, aber auch wirtschaftliche und technische Aspekte sowie Fragen des Datenschutzes und der Cyber Security.

Schlussfolgerungen: Treiber und Hemmnisse können entscheidend für die Umsetzung von Digitalisierungsansätzen sein und damit auch die Wettbewerbssituation eines Unternehmens beeinflussen. Diese Aspekte nicht zu berücksichtigen, kann zu Misserfolgen und damit verbundenen negativen Konsequenzen bei der Implementierung führen.

Empfehlungen: Treiber und Hemmnisse sollten bei Digitalisierungsbestrebungen stets im Vordergrund ausreichend berücksichtigt werden. Dies kann beispielsweise im Rahmen einer umfassenden Analyse erfolgen. Für das wesentliche Hemmnis bei der Einführung von Digitalisierungstechnologien, die fehlenden Personalressourcen, lassen sich mehrere Empfehlungen ableiten: Zunächst sind Stellenprofile anzupassen oder auch neu zu konzipieren, bei denen Know-how nicht nur im Supply Chain Management, sondern auch, deutlich intensiver als bisher, im Bereich Digitalisierung explizit erwartet (aber auch gefordert) wird. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen bietet auch KMU die Möglichkeit, frühzeitig Kontakt zu Absolventen aufzubauen und damit „frisches Wissen“ in das eigene Unternehmen zu holen. Gut geeignete Anknüpfungspunkte sind beispielsweise die Vergabe von Bachelor- oder Master-Abschlussarbeiten.

Weitere Informationen

BME-Logistikumfrage „Digitalisierung in Supply Chains“
BME-Fachgruppe „Supply Chain Management“

Stand: November 2020

Impressum

Bundesverband Materialwirtschaft,
Einkauf und Logistik e.V. (BME)

Frankfurter Straße 27
D-65760 Eschborn

www.bme.de

Bildnachweis: © leonid/fotolia.com



Ansprechpartner und Kontakt

Carsten Knauer

Referent Sektion Beschaffungskategorien
Leiter Sektion Logistik

☎ +49 (0)6196/5828-132

📞 +49 (0)173/213 6763

✉ carsten.knauer@bme.de

🌐 www.bme.de/fachgruppen

#BMEFachgruppeJn

#GemeinsamImpulseSetzen

#WirWissenWas